

# Der Aufsässige

John McCain werden Chancen bei den Vorwahlen eingeräumt

Dem aufsässigen Republikaner, der gegen die „Geldmaschine“ George W. Bush angetreten ist, wird prophezeit, dass er die ersten Vorwahlen, die von New Hampshire, gewinnen wird. So wie der Gore-Rivale Bill Bradley noch heute von seinem alten Ruhm als Basketball-Star zehrt, so nutzt McCain beiläufig seinen legendären Ruf als Kriegsheld. Über Nordvietnam wurde er 1967 abgeschossen, in der Gefangenschaft blieb er unbeugsam, was ihm die Nordvietnamesen mit brutalster Folter und knapp sechs Jahren Gefangenschaft heimzahlten. Dagegen wirkt Bush jr. als Softie, der sich in seinem jüngeren Leben allenfalls als starker Trinker und Weiberheld einen Namen gemacht hat. McCain kann noch mit anderen Pfunden wuchern: mit seiner Reputation als ehrliche Haut, der kein Blatt vor den Mund nimmt. Die Schattenseite dieser Medaille ist sein gefürchtetes Temperament.



John McCain  
Republikaner

Politisch fährt der Senator von Arizona einen kreativen Links-Rechts-Mitte-Kurs – ganz in der Art, die Bill Clinton zweimal zum Sieg verholfen hat. Er agitiert wider den allgemeinen Sittenverfall und tritt für die geförderte Konkurrenz zwischen staatlichen und privaten Schulen ein. Das gefällt rechts. Dann aber fordert er Steuererleichterungen für Familien – das läuft gut in der Mitte, ebenso wie sein Plädoyer, die wachsenden Budget-Überschüsse in das Rentensystem einfließen zu lassen, damit das Gebäude nicht unter der Last einer alternden Bevölkerung zusammenbricht. Links passt es wiederum ganz gut, wenn er die Sozialpolitik als Pfeiler der inneren Sicherheit feiert. Dass Bush ihn nach New Hampshire mit seiner „Geldmaschine“ plattdrückt, gilt keineswegs als ausgemacht. Der tapfere, aufbrausende McCain hat sich längst auch als erfolgreicher Spendensammler etabliert.

*Josef Joffe*